

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 23-24

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ein Werkstattgebäude und eine Kapelle. Die Baukosten sind auf rund drei Millionen Franken veranschlagt, von denen 588000 Fr. der Bund, 549000 Fr. der Kanton Luzern und 100000 Fr. der St.-Georgs-Verein – der verantwortliche Träger des Erziehungsheimes – übernehmen werden. Beiträge in der Höhe von mehr als einer Million Franken erwartet man von jenen Kantonen, die schwererziehbare katholische Buben in diesem Heim unterzubringen haben. Daß der Kanton Zürich einen Staatsbeitrag von 255000 Fr. als zinsloses Darlehen, das nach 20 Jahren unter Umständen sogar erlassen werden kann, bewilligt hat, verdient besonders erwähnt zu werden. Bei der Eintretensdebatte vor dem Zürcher Kantonsrat wies Kommissionspräsident Wiedenmeyer auf die erfolgreiche Tätigkeit der Schulbrüder des Johannes von La Salle hin, die seit 1948 insgesamt 147 Jugendliche aus dem Kanton Zürich betreut haben. Wiedenmeyer gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß eine notwendige Nacherziehung in einem christlich geführten Heim erfolgversprechender sei als eine solche in einem religionslosen. Auch Erziehungsdirektor Dr. W. König sprach sich über Knutwil sehr positiv aus: «Der Platz Knutwil hat sich bewährt. Der Einfluß der Kirche erweist sich bei den katholischen Zöglingen als gut. Warum sollen wir uns dagegen wehren?» Wir freuen uns über diese wohlverdiente Anerkennung und wünschen den Schulbrüdern von Knutwil weiterhin volles Gelingen in ihrem segensreichen Wirken. CH

Mitteilungen

Religionspädagogische Hilfsmittel

Der Christophorus-Verlag, Freiburg im Breisgau und Basel, bietet für die Religionspädagogik und die Schule vielseitige

Material: Bibelwandbilder, Ausschneidebogen, Flanellbilder zur biblischen Geschichte und zum Katechismusunterricht, Diasserien, Fragespiele zum Alten und Neuen Testament, zur Liturgie, zum Katechismus. Zahlreiche Hörbilder zu wichtigen Fragen der Bibel, Liturgie, Heiligengeschichte, Orden, Schallplatten über entscheidende Lebensfragen mit Diskussionsanregungen, Schallplatten mit biblischen und katechetischen Hörspielen, Dokumentar- und Musikschallplatten und Sprechplatten christlicher Dichter.

Es sei auf die beiden neuen Flanellbild-Katechesen ‚Das Kirchenjahr‘ und ‚Die heilige Messe‘ besonders aufmerksam gemacht. Nn/Mitg.

Schallplatten der Chorknaben St. Paul, Luzern

Zu den Schallplatten ‚Lustige Schwizerbueb‘ und ‚Weihnacht‘, die von der Stiftung Wasserturm Luzern vertrieben werden (siehe Inserat), gaben Radio und Großpresse ausgezeichnete Urteile ab. So zum Beispiel: «...preiswerte Langspielplatten mit Vorträgen der Chorknaben St. Paul, die sowohl in technischer als auch in vortragsmäßiger Hinsicht und nicht zuletzt in der Auswahl des Repertoires eine hervorragende Leistung darstellen.» (‚Die Woche‘.)

Kritik des heutigen Mittelweges *

Der alte Aufsatz war gewissermaßen eine reine Verstandes- und Gedächtnisleistung, der freie Aufsatz ein Gefühlsausbruch. Der Mittelweg – seit ungefähr 1925 – bemüht sich, das Gute des nachahmenden Verfahrens mit dem Guten des schöpferischen Verfahrens zu vereinigen, oder wenigstens beides zu pflegen.

* Aus der soeben erschienenen ‚Aufsatzquelle‘ von Theo Marthaler, Logos-Verlag, Hauptpostfach 962, Zürich 1.

Man hat erkannt, und wir wollen es nicht mehr vergessen, daß nicht bloß die Sprache ihre Eigengesetzlichkeit hat, sondern auch der Mensch, und daß man beide beachten muß, wenn man im Aufsatzunterricht nicht irgehen will.

Es wäre aber vermessen, zu behaupten, heute seien alle Fragen gelöst. Der Aufsatzunterricht hat immer noch etwas Unbefriedigendes. Dafür sind meines Erachtens drei Gründe ausschlaggebend:

1. Man treibt Aufsatzunterricht mit Schülern, die durchaus keine geistigen Interessen haben und denen darum jede geistige Schulung an sich ein verhaßter Zwang ist.
2. Man weiß wenig über die Entwicklung der Sprache des Kindes. Wie entwickeln sich Wortschatz und Satzbau des Kindes? Ausgedehnte Häufigkeits- und Stiluntersuchungen sind nötig, um diese Fragen zu beantworten.
3. Man hat immer noch keine klare Gliederung der Aufsatzarten. – Wir haben uns selbst um eine Lösung bemüht, wie die folgenden Kapitel zeigen.

Kurs zur Einführung in die Berufsberatung

Die Notwendigkeit des weiteren Ausbaus der Berufsberatung veranlaßt den Schweizerischen Verband für Berufsberatung, in Verbindung mit der Schweizerischen Stiftung für Angewandte Psychologie und der Sektion für berufliche Ausbildung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit neben den traditionellen Aus- und Weiterbildungskursen einen zweiten *Dreimonatskurs* zur gründlichen Einführung in den Aufgabenkreis und in die Methodik der generellen und individuellen Berufsberatung durchzuführen, der den Teilnehmern erlauben wird, sich um frei werdende oder zu schaffende Stellen als vollamtliche Berufsberater bzw. Berufsberaterinnen zu bewerben. Das Programm umfaßt Vorlesungen, Übungen, Besichtigungen, Kolloquien, schriftliche Arbeiten und einen Monat Praktika auf Berufsberatungsstellen. Für die Aufnahme ist neben geistiger und charakterlicher Eignung unter anderem ein Alter von 23 bis 35 Jahren sowie nachgewie-

sene gute Schul- und Allgemeinbildung Voraussetzung. Anmeldefrist: 10. April 1962. Das Kursprogramm mit allen näheren Angaben ist erhältlich beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Postfach Zürich 22, Telefon (051) 32 55 42.

Musische Kurse

29. April bis 5. Mai 1962: *Selbstbau von Xylophonen* und Glockenspielen und Einführung in das Orff-Schulwerk und in die Improvisation.

26. Mai bis 3. Juni 1962: *Stimmbildungslehrgang*. Die naturgemäße Behandlung der Sing- und Sprechstimme.

8. bis 15. Juli 1962: *Jugend-, Mal-, Sing- und Musizierwoche* für 15- bis 18jährige.

21. Juli bis 1. August 1962: *Chorleiterkurs* für Fortgeschrittene. Chorische Stimm- pflege, sinnvolle Handführung, Methodik, Gestaltung usw. Voraussetzungen: Chorpraxis, Sicherheit im Blattsingen, bereits an einem Chorleiterkurs teilgenommen. Leitung: Leopold Katt.

Alle Anfragen und Anmeldungen sind

erbeten an das *Musische Heim*, Mautern- dorf im Lungau, Land Salzburg.

Internationales IRK-Erziehertreffen

Schloß Hünigen bei Konolfingen im Emmental. Montag, 9. April bis Freitag, 13. April 1962. Motto des Treffens: *Rotes Kreuz und staatsbürgerliche Mitverantwortung*.

Einladungen an Deutschland, Holland, Luxemburg, Österreich, Schweiz.

Tagungssprache: Deutsch. Kosten: für Schweizer Lehrer gratis.

Montag, 9. April: 16 Uhr Begrüßung durch den Präsident des IRK der Schweiz: alt Schulinspektor Ernst Grauwiler.

Wander- und Lagerleiterkurs

Der Schweizerische Bund für Jugend- herbergen führt vom 9. bis 14. April 1962

wiederum einen Wander- und Lager- leiterkurs durch. Kursort: Yverdon.

Der Kurs wendet sich ganz speziell an junge Leute, die sich für das Gruppen- wandern und dessen Leitung interessie- ren. Aber auch Wanderleiter mit Erfah- rung werden Nutzen ziehen.

Kursprogramm und Auskünfte sind er- hältlich bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Bundes für Jugendher- bergen, Seefeldstraße 8, Zürich 8. Telefon (051) 32 84 67.

Darlehen

erhalten Beamte und An- gestellte ohne Bürgschaft. Diskretion. Kein Kostenvor- schuß. Rückporto beilegen

CREWA AG.
HERGISWIL am See



**VERKEHRSHAUS
DER SCHWEIZ
LUZERN**

Europas größtes und modernstes Verkehrsmuseum. – Lebendiger Anschauungsunterricht über Entwicklung und Technik aller Verkehrsmittel zu Wasser, zu Land und in der Luft.



Occasions- Klaviere und -Flügel

nicht teurer als
aus Privat
und zudem sorg-
fältig revidiert
und mit der
Garantie einer
Firma
von bestem Ruf
Miete Teilzahlung

Aussergewöhn-
liches immer im
Pianohaus

Ramspeck

Mühlegasse 21/27
Zürich 1 32 54 36